

Bad Alexandersbader Bibel-Manifest 2020¹

Es geht bei der Inwendigen Schriftlesung® nicht allein um das Auswendiglernen biblischer Texte, sondern vielmehr langfristig um einen Paradigmenwechsel im Umgang mit der Heiligen Schrift, der sich auf den einzelnen ChristenMenschen, auf die Kirche als Ganzes und die wissenschaftliche Theologie auswirken wird und soll.

In den letzten Jahrhunderten² hat die sog. historisch-kritische Methode oder Forschung den wissenschaftlichen Umgang mit der Bibel bestimmt, dominiert und sich in alle Schichten kirchlichen Lebens und Denkens ausgebreitet. Wir verdanken dieser Theologie und Bibelwissenschaft, die von deutschem Boden aus in die ganze Welt gegangen ist, sehr viel. Man kann sie nach der Reformation als die zweite deutschsprachige „Bibelbewegung“ sehen, - eine Bibelforschung, durchdrungen und getrieben von großer Ernsthaftigkeit und wissenschaftlicher Leidenschaft (Eros). Sie hat aber auch großen Schaden angerichtet, indem durch sie Vertrauen in die Schrift und in die Verheißungen untergraben wurde. Heute ist diese Methode und die dahinterstehende Geisteshaltung, der methodische Atheismus(!), an ihr Ende gelangt und vermag keine geistlichen Impulse mehr zu setzen.³ Politisch, gesellschaftlich und auch theologisch stehen wir vor einer Zeitenwende bzw. befinden uns in einer Achsen- oder Schwellenzeit. Wir brauchen einen neuen Umgang mit heiligen Texten, sozusagen eine weitere „Bibelbewegung“.⁴ Es ist Zeit für die „Inkarnation des Wortes“ in den ChristenMenschen, das Anliegen der Inwendigen Schriftlesung®.⁵

Meine Aufgabe und Bestimmung⁶ besteht darin, mit der Inwendigen Schriftlesung® und dem „NetzwerkES“⁷ diese neue dritte „Bibelbewegung“ anzustoßen und auf den Weg zu bringen, auch wenn sie sich erst in späteren Generationen durchsetzen sollte. Aber: „... es muss gethan werden!“ Verantwortlich für die anstehende Wende⁸ sind die „Evangelischen Schriftgelehrten“⁹; aber auch jeder einzelne „Schriftfreund“¹⁰ trägt - bewusst oder unbewusst - als „Träger des Wortes“ auf je eigene Weise seinen Teil dazu bei.¹¹ Je mehr sich beteiligen, desto wirksamer und schneller kann diese Entwicklung vorankommen und die Wende eintreten!

Der Prophet Hesekiel war wohl ein Zeuge der „Bibelverbrennung“ unter König Jojakim (Jer 36), zumindest war er als Abkömmling einer Jerusalemer Priesterfamilie nahe am Geschehen. Auf diesem Hintergrund ist die Aufforderung an ihn zu verstehen, eine Schriftrolle zu essen (Hes 3). Papier, Pergament, Stein- oder Festplatten kann man zerstören. Wenn Menschen das heilige Wort in sich tragen (Verleiblichung des Wortes)¹², dann geht das nicht mehr, es sei denn, man „vernichtet“ den Träger des Wortes selbst.¹³

Inwendige Schriftlesung® könnte man auch als eine „spirituelle“ Form des Abendmahls verstehen. Ich nehme Christus in der Gestalt seiner Worte in mich auf, so wie ich ihn beim Abendmahl in Brot und Wein zu mir nehme. Die Linien lassen sich weiterziehen zur Taufe -

1 Vorgetragen auf dem 4. Kongress von „NetzwerkES“ am 28.2.2020 in Bad Alexandersbad.

2 Als Ausgangspunkt nimmt man in der Regel den sog. „Fragmentenstreit“ von 1774.

3 Damit sollen die Verdienste der HKM nicht in Abrede gestellt werden; und es braucht sie auch weiterhin!

4 Ein „Biblizismus“ ist nicht die Alternative, aber wir brauchen eine neue „Kultur des Wortes“.

5 Verbunden mit der Wiederbelebung des alten Prinzips: „sacra scriptura sui ipsius interpres“!

6 Als eine Art „Vor-Reiter“ oder „Vor-Bote“.

7 „Netzwerk Evangelischer Schriftgelehrter“

8 Bzw. „Transformation“, oder etwas traditioneller ausgedrückt: Aufbruch und Erweckung.

9 ChristenMenschen, die eines der vier Evangelien in- und auswendig gelernt haben.

10 Jemand, der oder die sich *einen* Evangelienabschnitt eingeprägt hat.

11 Allein dadurch, dass sie Träger des Wortes sind!

12 Textgrundlage soll für uns die Lutherbibel „Ausgabe letzter Hand“ (1545) sein!

13 Man denke hier an den Science Fiction Klassiker „Fahrenheit 451“ von Ray Bradbury von 1953.

und noch weiter zurück bis ganz an den Anfang. So wie Kirche „creatura verbi“ ist, so ist jeder einzelne (Christen)Mensch ein „Geschöpf des Wortes“: aus und durch das göttliche Wort, fleischgewordenes Wort sozusagen. Indem wir nun Gottes Wort aus dem Evangelium in uns aufnehmen, kommen wir in Einklang mit unserem schöpfungsmäßigen Sein. Wort kommt zum Wort. Schöpfungswort und Offenbarungswort berühren und verbinden sich.

Der Mensch lebt bekanntlich „nicht allein vom Brot, sondern von einem jeglichen Wort Gottes“ (Lk 4,4). Das göttliche Wort in uns ist „Lebenselixier“ und „geistliche Nahrung“, stillt den Lebenshunger und bewahrt vor dem Verdursten. Im Gleichnis vom vierfachen Ackerfeld (Lk 8,4-8 par) sind wir, die wir das Wort (inwendig) in uns tragen, „fruchtbares“ und „gutes Land“, das den Samen, nämlich das „Wort Gottes“, in sich aufgenommen hat. Wieviel Frucht daraus erwächst, ist nicht vorhersehbar und in den meisten Fällen auch nicht machbar oder messbar, aber eines ist sicher: Es bringt Frucht. Bei dem einen „dreißigfach“, bei dem andern „sechzigfach“, bei manchen auch „hundertfach“ (Mk 4,1ff). Das Wort Gottes, in uns verinnerlicht, ist Gegenwart und Präsenz des verklärten Christus in unserem irdischen Dasein, in unserem menschlichen Körper; es macht unsere leibliche Behausung zu einem „Tempel Gottes“, zu einem „Schrein des Wortes“, zu einer „Wohnstätte des Ewigen, Heiligen und Höchsten“.

„Sie werden alle von Gott *selbst und direkt*¹⁴ gelehrt sein“ (Jh 6,45): ein unglaublicher Satz. Jesus zitiert hier das Prophetenwort aus Jes 54,13 und spricht von einem unmittelbaren Lehrverhältnis zwischen Gott und Mensch. Bei der Inwendigen Schriftlesung® treten durch biblische Worte in uns Menschen- und Gottesgeist in einen inneren Austausch (Dialog), in ein inneres Gespräch miteinander, und es geschieht Lehre und Erkenntnis (Gottgelehrsamkeit)¹⁵. Solange es Kirche als Institution gibt, braucht es Führungspersonen bzw. -persönlichkeiten, aber die Inwendige Schriftlesung® bringt mit Hilfe des Wortes Gott und Mensch in direkte Wechselwirkung zu- und miteinander. „Der Geist wird uns in alle Wahrheit leiten“ (Jh 16,13), uns „alles lehren und erinnern“ (Jh 14,26) und „Christus in uns verklären“ (Jh 16,14), so in den „Abschiedsreden“ im Johannesevangelium (Jh 13,31-17).

Den „Trägern des Wortes“ wird Großes zugesagt, z.B. in der Rede vom Weinstock und den Reben: „So ihr in mir bleibet und meine Wort *inwendig(lich)* in euch *wohnen* bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.“ (Jh 15,7) Nicht etwa die uneingeschränkte Zusage der Gebetserhörung ist hier das Erstaunliche, sondern die ontologische, d.h. wesensmäßige Verbindung von Christus und ChristenMensch. Wir sind „in ihm“, dem mystischen Christusleib¹⁶, und er, der verklärte Christus, ist „in uns“, und zwar durch „seine Worte“(!), die wir inwendig in uns tragen.¹⁷ D.h. bei der Inwendigen Schriftlesung® geht es beileibe nicht „nur“ darum, einen Bibeltext auswendig zu lernen, sondern darum, dem Christus selbst durch sein Wort in uns Wohn-Raum¹⁸ zu geben. Es geht um die Gegenwart und Präsenz des Göttlichen im menschlichen Sein (Theandrik!¹⁹) und damit auch in dieser Welt!²⁰

Eine Reformierung der Kirche kann, wie vor 500 Jahren, nur von der Bibel ausgehen. Allerdings braucht es dafür heute mehr als eine neue Bibelübersetzung. Es braucht eine **Reformation durch Inkarnation**, die Verleiblichung des Wortes Gottes in den ChristenMenschen.²¹ Was wir tun können ist: treu das Wort in uns beheimaten durch Inwendige Schriftlesung®.

In der Hütte am See am 28.2.2020

Gernhat Bauer

14 Kursive Wörter sind zur Verdeutlichung vom Verfasser hinzugefügt worden.

15 Im „Inwendigen Lehrhaus“, der „Kammer des Herzens“, im „SeelenSchrein“ bzw. „Schrein des Wortes“.

16 1. Kor 12,27

17 Im „Hohenpriesterlichen Gebet“ (Jh 17) wird dieser Gedanke weiter vertieft.

18 Wir tragen mit dem Evangelium, den Worten Christi, die ntl. „Lade des Bundes“ in uns. Oder anders: Wir werden den heiligen Worten selbst zur „Lade“.

19 Eine „Zwei-Naturen-Lehre“ menschlichen Seins.

20 „Das Reich Gottes ist inwendig in euch“(Luther 1545) ... und somit auch „mitten unter euch“(Luther 2017) ... und damit auch in der Welt!

21 Das geschieht in der Anfangsphase nicht auf der strukturellen und kirchenpolitischen Ebene, sondern nach dem „Sauerteig-Prinzip“ (Mt 13,33), unscheinbar und im Verborgenen, bis der Teig zu einem gewissen Grad durchsäuert ist.